

Marc Edouard Kohler

Auf Leben programmiert

23 Miniaturen zum Credo

T V Z



Marc Edouard Kohler

Auf Leben programmiert

Marc Edouard Kohler

**Auf Leben
programmiert**

23 Miniaturen zum Credo

Der Theologische Verlag Zürich wird vom Bundesamt für Kultur mit einem Strukturbeitrag für die Jahre 2021–2024 unterstützt.

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Umschlaggestaltung
Simone Ackermann, Zürich

Umschlagbild
AdobeStock, stock.adobe.com

Druck
gapp print, Wangen im Allgäu

ISBN 978-3-290-18671-5 (Print)
ISBN 978-3-290-18672-2 (E-Book: PDF)

© 2024 Theologischer Verlag Zürich
www.tvz-verlag.ch

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotografischen und audiovisuellen Wiedergabe, der elektronischen Erfassung sowie der Übersetzung, bleiben vorbehalten.

«Ich glaube! Hilf meinem Unglauben!»

Markus 9,24

Zum Geleit

Ich schaue zurück. Jahresring hat sich um Jahresring gelegt, und für jeden, ob leicht oder beschwerlich, bin ich dankbar. Mit dem vorliegenden Text möchte ich meine Dankbarkeit bezeugen.

-6-

Als Thema habe ich das Apostolische Glaubensbekenntnis gewählt – nicht von ungefähr. Mir ist der alte Text (in seiner heutigen Form stammt er aus dem 5. Jh.) neu ans Herz gewachsen, seitdem die deutschsprachige evangelisch-lutherische Gemeinde auf den Balearen mich Reformierten gebeten hat, öfters dem Gottesdienst vorzustehen. Das Credo wird dort alle Sonntage gesprochen. Mit freudigem Erstaunen habe ich beobachtet, wie sehr diese gemeinsame Rezitation die Menschen verbindet.

So habe ich moderne Gedanken zum altertümlichen Text gesponnen. Sie kommen nicht auf dem hohen Ross daher. Ich rufe Erinnerungen wach, erwähne Erfahrungen und füge Beispiele an. Der Stil ist locker und vermeidet Fachjargon. Bibelstellen (oft frei zitiert) werden nicht angezeigt. Dies alles mit dem Ziel, der Leserschaft einen möglichst «barrierefreien» Zugang zu ermöglichen.

Deutsch ist meine zweite Sprache, von Hause aus rede ich Französisch. So habe ich gleichzeitig den deutschen Text in freier Weise in meine Muttersprache übertragen. Möge er zum eigenen Nachdenken anstossen. Mir sind die Gedanken wie ein geistliches Testament.

-7-

Neujahr 2024

Marc Edouard Kohler

Das Apostolische Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

-8-

Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen
Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,

Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.

Amen.

Ich glaube

-10-

Lehrer W. war seiner Zeit voraus. Um uns Zwölfjährigen beizubringen, wie man beobachtet, das Beobachtete deutet und beides elegant aufs Papier bringt, zog er mit seiner Klasse öfters ins benachbarte Kunstmuseum. Gemeinsam wählten wir ein Meisterbild aus und gingen freudig an die Arbeit.

Heute liegt uns ein Kunstwerk besonderer Art vor. Es sind die ersten Worte des Credos: «Ich glaube.» Was beobachten wir an ihnen? Wie sind sie zu deuten? Welche Gefühle drücken wir aus, wenn wir sie aussprechen?

Zuerst: ein voll gerüttelt Mass an *Freude*; denn im Glauben begreifen wir, wie es mit der Welt steht und wie wir in der Welt stehen dürfen. Als dem griechischen Philosophen im Bad die Zauberformel einfiel, rief er laut sein «Heureka»; das dürfen wir ihm (auch ohne Wanne) mit gutem Gewissen nachmachen.

Dann geht es um das *Vertrauen*. Echter Glaube ist mehr als ein «Glauben dass», er wird zum «Glauben an». Eine Präsenz kommt ins Spiel, wärmt, erfüllt, versteht, umhegt uns. Wir sind nicht mehr allein: «Ich bin bei euch alle Tage ...»

Doch Freude und Vertrauen sind noch kein Grund zum Triumphieren. Im Raum bleiben, offen oder verborgen, bange Fragezeichen. Hält Gott, was er verspricht? Kann ich auf ihn zählen, wenn die bösen Tage kommen? Wird er noch im Alter bei mir sein? Glaube ist in Reinkultur nicht zu haben; Glaube ohne *Zweifel* gibt es nicht.

-II-

Dabei ist Zweifel nicht negativ. Gewisse meinen sogar, er sei der Dünger des Glaubens. Dank ihm wird unser Glaube fester, tiefer, reifer. Als es hiess, Jesus sei auferstanden, zweifelten gewisse Jünger an der Nachricht. Jesus trug es ihnen nicht nach. Wie die andern schickte er sie zur Arbeit in seinen Weinberg.

Wenn wir sagen: «Ich glaube», so ist das auch ein Gebet. Wie dasjenige jenes Vaters, der Jesus um die Heilung seines kranken Kindes anflehte: «Ich glaube; hilf meinem Unglauben!» Jesus half dem Vater und dem Kind.

Glaube.

Gott

-12-

Mein Vater sprach manchmal von einem fernen Verwandten aus Paris, einem Cousin, mit dem er im Briefverkehr stand. Dem Altertumsforscher hatten unzählige Publikationen Ehre und Ruhm gebracht. Als ich mich entschloss, in Paris zu studieren, empfahl mich mein Vater seinem Cousin, und ich wurde oft bei ihm zu Hause eingeladen – er führte regelmässig einen dort üblichen «Salon», wo Grössen der Wissenschaft sich trafen und debattierten. Als junger Theologe hatte ich wenig beizutragen und meist hörte ich wortlos zu. Eines Tages holte der Gelehrte zu einer feierlichen Deklaration aus – sie betraf mich: «Mein junger Cousin, ich bewundere Sie (das Du galt damals als deplatziert); Sie haben einen schönen, aber schwierigen Beruf gewählt, der Sie dazu verpflichtet, das Unsägliche zu sagen.»

Im Laufe meiner Amtsjahre habe ich oft an diesen Spruch gedacht. Recht hatte der Cousin aus Paris, und wie! Kann man es überhaupt wagen, von Gott zu reden? Vom Jenseitigen, Überragenden, Unfassbaren, das, der oder die sich nicht in menschliche Definitionen einfangen lässt? Wie arm sind unsere Worte vor dem gros-

sen Geheimnis! Und doch habe ich es gewagt, oft mit Angst und Zittern. Aber ich habe es getan.

Weil das Unansprechbare, das Unausprechbare, gesprochen hat und spricht. Nicht wir reden von Gott. Gott redet zu uns. Er lüftet sein Geheimnis. Deshalb können wir das Unsägliche sagen, wenn auch zitternd wie Espenlaub.

-13-

Dieses Sich-Öffnen Gottes hat für uns Christinnen und Christen einen Namen: Jesus von Nazaret. Ihm hat sich Gott mitgeteilt. Und Jesus teilt mit uns den Schatz, den er bekommen hat. Durch ihn erkennen wir, dass Gott ist – und uns liebt.

Gott.

Übersicht

Zum Geleit	6
Das Apostolische Glaubensbekenntnis.....	8
Ich glaube.....	10
Gott	12
Vater	14
Allmächtig.....	16
Schöpfer.....	18
Jesus Christus	20
Sohn.....	22
Herr	24
Empfangen, geboren	26
Gelitten.....	28
Gekreuzigt.....	30
Gestorben.....	32
Begraben, hinabgestiegen	34
Auferstanden	36
Aufgefahren in den Himmel.....	38
Zur Rechten Gottes.....	40
Zu richten	42
Heiliger Geist.....	44
Kirche	46
Gemeinschaft der Heiligen.....	48
Vergebung der Sünden	50
Auferstehung der Toten	52
Ewiges Leben.....	54
Dank.....	57